Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...
Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger
Band: 46 (1767)

Artikel: Practica auf das Jahr Christi 1767
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-371379

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PRACTICA

Auf das Jahr Christi 1767.

1. Von dem Winter

Der dis mahlen kalte, und mit vielem stürmischen Wetter begleitte Winter, nimt seinen Anfang in dem abgewichenen 1766. Jahr den 10. alten und den 21. neuen Christmonat, Nachmittag um 7. Uhr 10. m. die Planeten sind selbigen Mittag am Himmel gestanden wie folget. Saturnus im 15. gr. der Zwilling, Jupiter im 22. gr. der Jungfrauen Mars im 28. Grad der Fischen, Venus im 25. Grad des Schützen, Mercuri im 13 Grad des Steinbocks, und der Mond im 27. Grad der Jungfrauen. Hieraus laßt sich die Witterung also schliessen, der Jener kalt, der Hornung windig, der Mertz rauch von Anfang, und endlich gut.

2. Von dem Frühling.

Der sonst anmuhtige und liebliche deismahl aber unlustige, und unbeständige Frühling treitet ein wen Tag und Nacht in der ganzen Welt gleich ist, ein solches geschehet daserste mahl im Jahr den 10. alten, und den 21. Neuen Merzen, Nachmittag um 9. Uhren 4. m. Dann zu mahl befindt sich die Sonne im 0. Grad des Widders. Und mit denen übrigen Planeten wo sich dieser Zeit sie am Himel befinden muß ich wegen des kleinen Platz abbrechen. den nach möchte der Aprill veränderl. werden, der May kühl, und der Brachmanat Naß.

3. Von dem Sommer

Der diß mahl zimlich nasse und feuchte Sommer fangt an, den 10 alten und den 21. neuen Brachmonat, Nachmittag um 7. Uhren 41. m. Aus dem Planeten Stand wird vermuhtet, der Heumonat meist Hitzig, der Augstmonat viel wasser, und der Herbstmonat hat meist Nebel.

4. Von dem Herbst.

Den guten und unbeständigen Herbst tretten wir an, den 12. alten, und den 23. neu Herbstmonat, Vormittag um 9. Uhren 11. Minutten, zu welcher Zeit Tag und Nacht, wiederum in der ganzen Welt gleich ist. An sonst wird aus denen Aspecten vermuhtet der Weinmonat gut der Wintermonat zimlich Winterisch, und der Christmonat, laßt uns an Schnee und kälte kein mangel.

Es vergehen alle Zeiten, die uns zu dem Grab geleiten:
Denn erfolgt die Ewigkeit, eine Zeit, und keine Zeit.
Eine Zeit, die an wird fangen; aber nie zu End gelangen
Ist deswegen keine Zeit; weils alsdenn heist stetig heut.
Ewig hat Freud oder Schmertzen, Ewig Donner in dem Hertzen,
Und macht dem Gewissen bang. Ewig, Ewig währet lang.

Wir werden in dieserem 1767. sten Jahr 3. Finsernissen. nemlich 2. an der Sonnen welche unsichtbar sind; und eine an dem Mond zu sehen bekomen, wenn es anderst hell Wetter ist.

Die ersie ist eine unsichtbare Sonnen-Finsterniß, so sich begibt den 19. Tag Jenner Vormittag um 5. Uhren, ob sie schon groß wird so kan sie doch von uns nichtgesehen werden.

Die Zweyte ist abermahl eine unsichtbare Sonnen-Finsterniß den 14. Tag Heümonat, Nachmittag um 8. Uhr. Sie fahlt gäntzlich in America und auf dasgrosse welt Meer.

Die 3. te ist eine sichtbare Monds-Finsterniß, so sich zeiget den 23. Tag Christmonat' der Anfang derselben geschiehet Vormittag um 4. Uhr 12. m. das Mittel um. 5. Uhr. 25. m. und das Ende um 6. Uhr. 36. m. die Grösse ist 4. Zoll 53. m. die Wehrung betragt 2. Stund 24. m. Als Finsernisse kan auch betrachtet werden, den 19 Mey. Vormittag um 9. Uhr 40. m. bedeckt der Mond den Mars, und der Austrit geschihet um 10. Uhr. 46. m.

Von Fruchtbarkeit und Mißwachs, Seüchen und Krankheiten, Krieg und Frieden.

Niemand lebt vergnügter in der Welt als die jungen Kinder wen sie hervor wachsen, und ihren kindischen Verstand erlangen, dann da sind sie allzeit lustig und fröhlich, und vertreiben die Zeit mit allerhand ihnen angenehmen vorkommenden Speilen, essen und trinken mit ihren Elteren, und Bekümmeren sich gar nicht darum, wo ihre Nahrung und Unterhaltung herkomme. Sie essen ihr Brod, und fragen nicht wie viel das Korn gelte. Sie lassen Regen, und Sonenschein vor über gehen, und begehren nicht zu weiffen, was das Obs, der Wein, und die Milch koste; wenn sie nur zu seiner Zeit ihre Kirsche, Aepffel, und Biern, Zuessen bekommen: Hiemit sollen die Alten auch billich etwas von solcher Kindischer Einfalt an sich behalten; Nemlich dises das sie die Sorg für ihre Nahrung, ihrem so gütigen himmlischen Vatter überlassen welcher ihnen allezeit gern geben will das was sie zu disem zeitlichen Leben bedörffen, Wer aber verzagtes Herzens ist welches meistens von einem bösen Gewissen herrüh et, das den Forchtsamen über zeüget, er habe nichts als bösen Lohn verdienet der erschrickt. wenn man von Mißwachs, Krankheiten Krieg, und von dem Tod redet. das also wer der unnöhtigen Sorg überhoben bleiben will der lasse sich auf gutem weg finden? dan auf dem selben hette er neben den anderen gättlichen Wohlthaten, auch die aller edleste Gab der Gesundheit der Seelen von Gott zu hoffen.